

Ich begrüße Sie zur heutigen Losungsandacht. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 50 Vers 2 :

*Ist mein Arm denn zu kurz, dass er nicht erlösen kann? Oder habe ich keine Kraft, zu erretten?*

Als Lehrtext wurde dazu ausgesucht aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 8 Vers 2:

*Ein Aussätziger kam heran und fiel vor Jesus nieder und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen.*

Ja - was ist Gott möglich, und was nicht?

Man kann diese Frage von der sportlichen Seite, als Denksportaufgabe angehen, oder sie sich ernsthaft, mit Bezug zum eigenen Leben stellen.

Einige Agnostiker waren definitiv als Denksportler unterwegs, als sie mir folgendes sagten:

"Ne, Jesus kann doch als Sohn Gottes alle möglichen Wunder tun. Er hat Blinde sehend gemacht, und Lahme konnten wieder gehen. Hätte er aber auch abgetrennte Arme und Beine wieder nachwachsen lassen können?

Warum hat er keine abgetrennten Gliedmaßen nachwachsen lassen?"

Ich war erst mal verblüfft. Tatsächlich: Zwar wird berichtet, dass er Tote wieder hat lebendig werden lassen, aber abgetrennte Gliedmaßen - davon steht nirgendwo etwas.

Ist denn Gottes Arm zu kurz, um menschliche Arme und Beine nachwachsen zu lassen?  
Hat er keine Kraft dazu?

Schnell wurde mir klar, worauf die Frage der Agnostiker abzielte: Ihnen ging es um eine Art Gottesbeweis kraft übernatürlicher Fähigkeiten: Alle Wunder Jesu lassen sich irgendwie "natürlich" erklären: Entweder medizinisch oder literarisch, dass zB die Totenerweckung des Lazarus auf einem völlig übertriebenen Bericht der "Erweckung" eines noch nicht wirklich Toten beruhe, usw.

Aber: Nachwachsende Gliedmaßen? Das wäre ein klarer *Bruch* mit den Naturgesetzen. Da müsste man als an die Naturwissenschaften Glaubender klein begeben.

Ich antwortete den Herrschaften theologisch korrekt:

Natürlich ist es Gott möglich, menschliche Gliedmaßen nachwachsen zu lassen: Wenn er - als Schöpfer - *alles* geschaffen hat und ebenso alles wieder wegnehmen kann, dann kann er auch krumme Geraden und dreieckige Kreise erschaffen, denn die Grenzen unserer Logik und Vorstellungskraft gibt es für ihn ebensowenig wie biologische Einschränkungen.

Aber da er diese Weltordnung schuf, in der Kreise *nicht* dreieckig, Geraden *nicht* krumm sind und in der seine Naturgesetze *gelten*, nach denen abgetrennte, menschliche Gliedmaßen nicht einfach so nachwachsen wie Eidechsenchwänze, warum sollte man von ihm erwarten, dass er diese von ihm erschaffene Ordnung *beschädigen* würde, nur um ein paar Agnostiker zu bekehren, die am Ende dann doch irgendeine andere Erklärung für die nachgewachsenen Gliedmaßen finden?

Kurzum: Die Antwort auf die Denksportaufgabe nach den übernatürlichen Kräften Gottes lautet: Im Prinzip kann Gott alles, auch die von ihm geschaffene Ordnung aufheben. Aber man sollte nicht erwarten, dass er dies auch *tut*.

Wir würden unser Haus ja auch nicht abreißen oder auch nur beschädigen, nur weil ein paar Ameisen glauben, es sei natürlich gewachsen und nicht das Werk von Menschen.

Jetzt aber ernsthaft:

In unserem Losungstext geht es nicht um übernatürliche Phänomene, sondern um *Erlösung*. Um Trost in Ängsten. Um Beistand und Stabilsierung in Krisen. Der Psalm 23 bringt es auf den Punkt:

*Und wenn ich auch wanderte in der Todschattenschlucht, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. (Ps 23,4)*

Und es geht um eine Perspektive der Erlösung, eines Lebensziels, bei dem am Ende nicht alles aus ist. Auch dazu findet der Psalm 23 treffende Worte:

*Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang. Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. (Ps 23,6)*

Habe ich derartige Erfahrungen des *Trostes*, der *Auferbauung*, der *Stärkung* in schlimmen Krisen, der Linderung von Schmerzen erlebt?

Ja, oft.

Habe ich die Kraft des Heiligen Geistes - denn *der* ist es, welcher in uns wirkt und uns

lebendig macht -, habe ich sie schon *gespürt*? Ja, fast täglich.

Ich hätte allerdings das meiste, wenn nicht *alles* davon *verpasst*, wenn ich nicht auf Gott vertraut hätte. Dann hätte ich vieles für selbstverständlich genommen oder als Zufall weggefrühstückt. Ich hätte auch weit weniger Ehrfucht und Verständnis für andere entwickelt, und vor allem weniger *Vergebungsbereitschaft*.

Ich glaube, ohne das Wirken Gottes in meinem Glauben wäre mein Leben viel finsterer, erbarmungsloser - und auch hoffnungsloser angesichts der Lage, in der sich unsere Welt aktuell befindet.

Mein Glaube gibt mir die Möglichkeit, Gottes Zeichen der Erlösung und der Auferbauung im eigenen Leben zu *entdecken* und sie förmlich einzusatmen, einzunehmen wie nahrhaften Nektar, köstlichen Wein - oder auch wie bittere Medizin, wenn ich mich in etwas verrannt habe und gemahnt werde, umzukehren.

Ich kann nur *für mich* sprechen, denn solche Erfahrungen lassen sich nicht ohne Weiteres übertragen.

Aber ich kann den Weg des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung *weiterempfehlen*. Wer ihn geht, wird wahrscheinlich mit mir *darin* übereinstimmen:

*Ja, Gottes Arm ist in der Tat lang genug, um zu erlösen.*

Amen